

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)

Nummer 178.

Halle, Dienstag 2. August 1892.

184. Jahrgang.

Die Ernteausfichten.

Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten über den Stand der Felder und die Ernteausfichten im Deutschen Reich haben wir in diesem Jahre eine befriedigende, theilweise sogar reichliche Ernte zu erwarten. Seit Jahren war der Stand der Felder kein so guter, berechtigten die Ernteausfichten nicht zu so günstigen Erwartungen wie in diesem, und so fürchten wir nicht, einem übertriebenen Optimismus zu huldigen, wenn wir im großen Durchschnitt auf eine gute Mittelernte rechnen. Daß ein solches Ergebnis auch für unsere gesammten Volkswirtschaft, im Besonderen auch für unsere gewerblichen Verhältnisse gerade heute von weitreichender Bedeutung ist, steht fest, da eine reichliche Ernte den Regenerationsprozeß, in dem sich Handel und Industrie seit mehreren Jahren befinden, günstigster zum Abschluß zu bringen in hohem Maße geeignet ist.

Der Einfluß der Ernte auf das wirtschaftliche Gedeihen eines Landes ist, wie oben Weiteres einleitend, allseitig anerkannt, und er hat sich auch in den bisher überwundenen Krisen stets in hohem Grade fühlbar gemacht. Wir erinnern in dieser Beziehung nur an die Thatsache, daß der Ausbruch des wirtschaftlichen Niederganges im Jahre 1873 mit einer sehr schlechten Ernte in den meisten europäischen Ländern zusammenfiel, und daß eine allgemeine Besserung der Geschäftslage erst eintrat, als die Vereinigten Staaten von Amerika durch außerordentlich reiche Ernten in den Stand gelangten, in großem Umfange wie bisher Ausräucher europäischer Industrieerzeugnisse zu werden. Von der Zeit des tiefsten Getreidepreises Amerikas datirt der Aufschwung unseres internationalen Handels, und wenn demnach außer binnländischer Verkehr neuerdings sich nicht in günstiger Weise entwickelt hat, so finden wir hierfür in erster Linie die Erklärung in dem schlechten Ausfall der letztjährigen Ernten, welche die Konsumtionsfähigkeit unserer Landbevölkerung ungenügend beeinflusst haben.

Die Solidarität von Landwirtschaft und Industrie tritt nirgends deutlicher zu Tage, als in den wechselseitigen Wirkungen, welche der Ausfall der Ernte auf die beiderseitigen Erwerbsverhältnisse ausübt. Eine gute und reichliche Ernte vermehrt nicht nur die Unterhaltsmittel des Landwirts, sondern giebt ihm auch Veranlassung zu größeren Aufwendungen für gewerbliche Zwecke. Zudem fördert die Reize für Rohungsmittel herabdrückt, verbessert sie gleichzeitig die Lage der gewerblichen Arbeiter und macht auch diese konsumtionsfähiger für die Erzeugnisse von Industrie und Gewerbe. Durch eine gute Ernte wird also die Konsumtionsfähigkeit des ganzen Volkes für Industrieerzeugnisse gehoben, und dies hat schon heute Bedeutung bei einer Volkswirtschaft von der Größe derjenigen Deutschlands.

Doch die Vorteile einer guten Ernte sind hierfür nicht beschränkt; eine solche greift vielmehr in die gesamte Volkswirtschaft über, beeinflusst das Geld- und Bankwesen und erweitert sich namentlich auch als ein mächtiger Förderer des Unternehmungsgeistes. Von großer Wichtigkeit ist es vor Allem für den Volkswohlstand, daß wir so großer Mengen ausländischen Getreides wie in den letzten Jahren diesmal nach einer günstigen Ernte nicht bedürfen

werden. Die Einfuhr Deutschlands in den letzten drei Jahren betrug nämlich Tonnen

| | 1889 | 1890 | 1891 |
|------------------|-----------|---------|---------|
| bei | 1891 | 1890 | 1891 |
| Woggen | 1 059 731 | 879 903 | 842 654 |
| Weizen | 516 887 | 672 587 | 905 332 |
| Gerste | 651 422 | 735 292 | 725 519 |
| Roggen | 258 004 | 187 717 | 119 884 |

Ist der große Einfluß der Ernte auf unsere Getreideimporte ohne Weiteres klar, so müssen alle jene Importe im gegenwärtigen Jahre ungewißhaftig um ein beträchtliches zurückgehen, die hierfür ersparten Mittel können also der heimischen Arbeit zugewandt werden; da aber unsere Exporte von Getreide und sonstigen Erzeugnissen des Ackerbaus im letzten Jahre über 692 Mill. Mark repräsentierten, so kann es sich in diesem Jahre um recht beträchtliche Werte handeln, welche zum größten Theil der vaterländischen Industrie zu Gute kommen werden.

Politische und vermischte Nachrichten.

Der Kaiser hat, der „Schif. Ztg.“ zufolge, von Wilhelmshaven aus an den König Oskar von Schweden eine sehr warme Depesche geschickt, in welcher er namentlich auch für die trefflichen Einrichtungen dankt, die ihm den schnellen Verkehr mit der Heimat ermöglicht haben. In seiner Antwortdepesche hat König Oskar seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gegeben, daß er Anfangs September Kaiser Wilhelm in Göttingen werde begrüßen können.

Über die letzte Sitzung des Staatsministeriums verläutet daß in derselben die näher ausgearbeiteten Grundzüge zu den Mineralischen Steuerreform-Entwürfen endlich angenommen wurden. Außerdem Beschlüssen nach soll nur der Minister des Innern, Herrfurth, einen entschiedenen Widerspruch dagegen erhoben und diesen an der Hand eines sorgfältig ausgearbeiteten Gutachtens eingehend begründet haben. Da seine Äußerungen seitens der großen Mehrheit der Mitglieder des Staatsministeriums keine Berücksichtigung gefunden haben, so nimmt man in unrichtigen Kreisen an, daß der Ministerrath des Ministers Herrfurth eine Frage der Zeit sei. Bestätigt sich diese Annahme, dann liegt die Vermuthung nahe, daß der Ministerpräsident Graf Stolberg das schon einmal von ihm verwalte Ministerium des Innern übernehmen werde.

Wie wir erfahren, daten die Stadtschreiber von Bad Nauheim an den Kaiser die Bitte gerichtet, der bevorstehenden kaiserlichen Gedächtnisfeier des 20. März 1892 in der reichlichen Teilnahme beizuwohnen. Die kaiserliche Antwort lautete ablehnend mit Rücksicht auf die bereits getroffenen anderweitigen Festbestimmungen. In Folge dieser Begründung wurde die Gedächtnisfeier auf den 18. September verlegt, an welchem Tage der Kaiser in Göttingen zu weilen gedenkt, und dem Kaiser von dieser Umänderung Anzeige gemacht. Darauf erfolgte ein abermals ablehnendes Bescheid, in dem zwar der kaiserliche Dank für die Leitung der Feier in Schweden bewundernde Erwähnung ausgesprochen, anderseits aber hervorgehoben wurde, daß der Kaiser beim besten Willen nicht allen von zahlreichen deutschen Städten vorbereiteten Dankmosenentwürfen beizuwohnen und ebenso wenig an Gantien einzelner Ausnahmen theilnehmen könnte.

Die Ernennung des Generalleutnants Carlo Canza zum italienischen Gesandten in Berlin scheint gesichert zu sein; die Veröffentlichung des kaiserlichen Decrets dürfte dieser Tage erfolgen. General Canza ist im Jahre 1837 geboren. In den letzten Jahren war er

Militärattaché an der italienischen Gesandtschaft in Wien. Im Jahre 1887, nach der Niederlage bei Dogli, begleitete er den General San Marzano nach Afrika und nahm als Major an dem Feldzuge gegen den Negus Theil. Im Jahre 1890 wurde er zum Generalleutnant ernannt. Er kommandirte zunächst die Division von Novara, wurde aber bald nach Genoa versetzt und mit dem Kommando der dortigen Division betraut. Carlo Canza ist der dritthöchste General der italienischen Armee.

Wie die „Zehn. Ztg.“ wissen will, wäre in Veretz bei Orlow der zunächst abzuhaltenen internationalen Münzkonferenz die Vertheilung der in Betracht kommenden Münzen für London als Konferenzort eingetretet, eine Veränderung hätte in Paris getrieben; möglich sei es unter diesen Umständen, daß Wien als neutraler Boden gewählt werde. Doch sei noch nichts endgiltig abgemacht.

Wie die „Post“ erfährt, ist man in Regierungskreisen mit der Ausarbeitung eines Gegenantrages beschäftigt, welcher die Pflichten des Kaufmanns für die Aufbewahrung von Wertpapieren betrifft. Der Gegenantrag dürfte dem Bundesrath im Schrift zur Beschließung zugehen.

Die Hoffnung, ein neues amtliches Waarenverzeichnis noch in diesem Jahre ausgegeben zu sehen, erfüllt sich nicht, da die Arbeiten im Reichshofamt kaum vor Ende Oktober beendet sein werden und das Verzeichniß dann erst zur Vertheilung an die Bezirke geht, darauf zur Vorlage an den Bundesrath kommt. Es dürfte daher nicht vor Schluss der ersten Hälfte des neuen Jahres die amtliche Ausgabe fertig werden. Um so erfreulicher ist es, daß die in diesem Jahre bei Decker erschienene Ausgabe des amtlichen Waarenverzeichnisses, vom Reichswaarenrathe im Reichshofamt, das Bedürfniß als zum Reichshofamt der öffentlichen Ausgabe zu befehlen im Stande ist.

Ueber die Zeit der Einberufung des deutschen Reichstages und des preussischen Landtags wird ein fester Beschluß erst nach der Rückkehr des Kaisers von England gefaßt werden. Doch ist schon jetzt als nahezu sicher anzunehmen, daß beide Körperschaften diesmal ziemlich gleichzeitig im Spätherbst einberufen werden dürften.

In der Provinz Hannover ist südlichste Kreis aus finanziellen Gründen mehrfach die angedeutete Reform der Polizeiverwaltung abgelehnt worden. Der Herr. Courrier nimmt an, daß im nächsten Jahre Abänderungen ebenfalls vorgenommen sein dürften, und meint, wenn man gegenwärtig für Erwerb-Verfahren und für die kaiserliche Polizeiverwaltung in Aussicht genommen und in diesen größeren Städten nachfolgend nicht zu entbehren seien, so liege die Vermuthung nahe, daß zur Abänderung der Polizeiverwaltung, welche dem Reichshofamt hier neuen Polizeiverordnungen erwachsen werden, die Polizeiverwaltung in den mittleren kleineren und bescheidenen Städten den letzteren vom Jahre 1893 an auch ohne den Wunsch der Zustimmung der städtischen Kollegien werde überlassen werden. Auch die Einberufung werde finanzielle Hindernisse zu nehmen haben und vernünftlich in beiden Provinzen nach gleichen Grundsätzen verfahren.

Abdruck verboten:

Geschichts-Chronik des Monats August 1891.

3. Meldung der Times: Der vom Präsidenten Carnot und den französischen Ministern unterzeichnete motivirte Verdict um den russisch-französischen Vertheidigungskrieg ist

Das Spielkarten-Jubiläum.

Von Kurt Peier.

Zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens der Spielkarten soll nach einer kürzlich in verschiedenen Blättern veröffentlichten Zeitungsnachricht im Laufe dieses Jahres zu Antwerpen eine Kartenausstellung stattfinden; ebenso ist bereits der Plan eines Jubiläumstages in Wien angesetzt.

Das man in unserer jubiläumstüchtigen Zeit geneigt sein sollte, auch die Erinnerung an die Gründung unserer Spielkarten lebendig zu halten, erscheint uns nicht im Mindesten zwecklos. Um so dringender dürfte es aber geboten sein, vorher die Entstehung oder Erfindung der Karten erst etwas näher zu beleuchten und zu untersuchen, ob diese wirklich in das Jahr 1392 verlegt werden kann.

Es ist diese Meinung allerdings ein ganz gewöhnliche und weit verbreitete, und in vielen Werken heißt thatsächlich zu lesen, daß die Spielkarten in jenem Jahre zur Unterhaltung des nachhinweg gewordenen Königs Karl VI. von Frankreich erfunden worden seien. Da indessen Karten aus viel älterer Zeit auf uns gelangt sind, so kann jene Angabe nur als Sage oder Anekdote betrachtet werden, die sich vielleicht darauf zurückführen läßt, daß allerdings für die Bestimmung jenes unglücklichen Monarchen eine besondere Karte angefertigt worden ist. Dasselbe wird von allen anderen Spielen durchaus ab und wurde nur in wenigen Exemplaren hergestellt. Zwei Blätter dieses überaus kostbaren Spieles sind in Coeling's „Historisch-grotesk-somigem Bilderatlas“ ganz getreu den Vorlagen entsprechend in Gold- und Farbenschild nachgebildet.

Karten gab es aber, wie gesagt, schon sehr lange vorher. Deutsche und Holländer, Italiener und Franzosen haben einander die Ehre ihrer Erfindung streitig zu machen gesucht, in Wahrheit hat sich aber bisher nicht mit einiger Sicherheit feststellen lassen, in welchem Lande und um welche Zeit die Spielkarten zuerst aufgefunden sind. Streng

historische Daten werden sich darüber auch wohl kaum je erbringen lassen.

Wir werden kaum irre gehen, wenn wir den ersten Ursprung der Karten im Orient suchen, doch scheinen sie nicht von vornherein zum Spielvertrieb und zum Ausfüllen mühevoller Stunden gedient zu haben. Vermuthlich sind sie vielmehr anfänglich für die Kunst der Wahrsagung benutzt worden, woraus sich erst allmählich ihre Anwendung beim Glücksspiel entwickelte. Daß für spricht auch der Name, den die Spielkarten bei ihrem ersten Bekanntwerden in Italien und Spanien führten. Man nannte sie dort nämlich „Kaldi“, beziehungsweise „Palops“ — ein Ausdruck, der dem Indischen entstammt und soviel wie das Wahrsagen bedeutet.

Schon in sehr alter Zeit haben die Chinesen und Japaner zwar keine eigentlichen Spielkarten, aber doch ähnlichen Zweck dienende, mit Figuren bemalte Tafeln aus Holz und Eisenblech gehabt.

Wer nun die Karten nach Europa gebracht hat, ist gleichfalls nicht nachzuweisen, doch sind es aller Wahrscheinlichkeit nach die Sarazenen gewesen. Bereits gegen Ende des 13. Jahrhunderts sind die Spielkarten unter den oben angeführten Namen in Italien und Spanien in Gebrauch gewesen. Die älteste bekannte Spielkarte, von der sich Blätter erhalten haben, stammt nach den Forschungen des Archivarthes Dr. F. W. Coeling aus Granada. Sie ist aus Papier von Baumwolle hergestellt, dessen Fertigung vornehmlich von den Arabern schon in der Mitte des 7. Jahrhunderts betrieben wurde. Die ältesten italienischen Karten dagegen bestehen bereits aus Linnenpapier, das vor 1308 nirgends vorkommt.

Von Italien aus sind die Spielkarten nach Deutschland gebracht worden und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach schon zu Ende des 13. oder im Anfang des 14. Jahrhunderts. Ein Beweis dafür ist, daß der Bischof Gottfried III. von Würzburg sich im Jahre 1321 veranlaßt sah, seinen Geistlichen das Kartenspiel zu verbieten; ein Gleiches that Kurprinz Waldau von Triest im Jahre 1327.

Nach Frankreich und Holland scheinen die Karten erst um 1360 gelangt zu sein und nach England noch etwas später. Die älteste spanische Karte umfaßt 48 Blätter und hat die Farben weiß, roth, blau und schwarz mit Bechern, Schwertern, Mägen und Stöcken als Zeichen, welche die vier Hauptkräfte: Priesterkraft, Adel, Bürger und Bauer bedeuten. Die vollen Figuren zeigen den König, den Ritter und den Knappen oder Wäben — die Figuren der Damen wurden erst um die Mitte des 15. Jahrhunderts von dem genannten Kartenspieler aus in das Spiel gebracht. Ferner gehörten zum Spiel das As und die Zifferblätter 2 bis 9.

Diese spanische Karte ist auch maßgebend gewesen für die Einrichtung der italienischen, die ganz mit ihr übereinstimmt, nur daß die italienische Taroccol- oder Trappistkarte, die noch heute in einzelnen Gegenden des Schlesiens und Oesterreichs (dort auch Balkontarte genannt) in Gebrauch ist, nur 36 Blätter hatte. Aus ihr ging das Tarockspiel mit ursprünglich 78 Blättern hervor, die man aber nachher auf 32 und in gewissen Fällen auf 52 beschränkte.

Die deutsche Karte zählt 32 Blätter, von denen je vier Daus (As), König, Ritter, Unter, Sohn, Mann, Kind und Sieben darstellen und durch die Farben Eichen (Etern), Grün, Roth, (Herzen) und Schellen unterschieden sind. Die früher gebräuchlicheren Schellen sind jetzt fast überall aus der deutschen Karte verschwunden.

Als den deutschen Kerkern im 14. Jahrhundert vielerorts das Spiel verboten wurde, suchten sie sich dadurch zu helfen, daß sie eine neue „Heiligenkarte“ erfanden und dem Spiele so den Anschein frommer Übungen zu geben wußten. An die Stelle der Könige, Ritter, Wäben, Ober und Unter trat bestimmte Heiligenbilder, wovon der Eichelober den Namen Wenzel nach dem heiligen Wenzelsaus auch später erhielt. Der Grün- oder Reller der heilige Sebastian war, weshalb er noch heute die „Wase“ genannt wird. Wieder andere Heiligenbilder traten an die Stelle der Zifferblätter, indem man mit Hinz zu viel Punkte darauf wußte, als sie zählen konnten. (Schluß folgt.)

den erhebliche Verletzungen eintrifft waren, Bestrafungen vorzuziehen.
G. v. E. Freil. In zahlreichen Kassenwerten
Polen ist ein Streife angeordnet. In den österrheinlichen
Landespart gebirgen Givagraben im Bezirk Waidmühl streifen
600 Arbeiter.

Wozly R. u. w. K. alias Langst, der nach Verurteilung
von Krefeld, im Bezirke von 10000 Gulden,
ständig geworden war, ist in Bad Döglar verhaftet worden
und dem Gericht eingeleitet.

Aus Bozen berichtet man: Der durch den
Abbruch von der Maßstabswand schwer verletzete Staats-
sekretär Hammer wurde nach St. Ulrich im Gorbenthal
transportirt.

Ein furchtbares Hagelwetter hat unter den
Lafaflyngen bei Ludwigsgraben furchtbaren Schaden
angerichtet.

Erdbeben in der Schweiz. Aus Bern (1. Aug.)
meldet man: Heute früh 5 Uhr wurde in der Ost-
und Centralschweiz ein ziemlich heftiger Erdstoß in ver-
tikal Richtung verspürt.

Der deutsche Anthropologentag ist am gestrigen
Montag zu Ulm in Anwesenheit zahlreicher Gelehrten,
darunter die Professoren Birchow, Waldmeyer und Wöhlmann
aus Berlin und Klante aus München eröffnet worden.
Seitens der Staatsregierung wohnten der Verammlung
der Ministerialräthe Dr. v. Söcher und Oberintendant
Franz bei. Das W. L. B. berichtet über die erste Sitzung
vom gestrigen Datum: In der heutigen Sitzung des deutschen
Anthropologen-Kongresses, an welcher etwa 150 Mit-
glieder theilnahmen, gab Major Wöhlmann die Begrüßung
im Namen des Vorgesetzten. Hölzer-Stuttgart sprach
über die sogenannte Camille'sche Klasse des französischen
Naturforschers Quatrefages, welche er als ein Pfand-
schiff betrachtet. Von Birchow-Berlin wurde dem
Vandervelde-Syndel jede typische Bedeutung abgesprochen;
sie ist für kein Volk dafür erbracht, daß der Mensch mit
dem Mammuth zusammen gelebt habe.

Aus der Reichshauptstadt.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht. Die Hofnung, dem Fürsten
Bismarck begreifen zu lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr
etwa zweihundert Besucher nach dem Hoftheater gebracht.
Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu lassen,
hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besucher
nach dem Hoftheater gebracht.

Bei der Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Die Hofnung, dem Fürsten Bismarck begreifen zu
lassen, hatte Sonntag Abend um 9 Uhr etwa zweihundert Besu-
cher nach dem Hoftheater gebracht.

Seine Anwendung. — In einer Beschlusse Sitzung sind gegen-
über der durch die österr. Staatsregierung am 26. April 1881
erlassenen Verfügung, die den Aufenthalt während der letzten
der Jahre usw.

Schulischen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Wettin. Professor Birchow ist zum Rektor der
hiesigen Universität ernannt worden. Der bisherige Rektor
Dr. Emil Stenning ist zum hiesigen Universitäts-
präsidenten ernannt worden.
— Königsberg. Der bisherige außerordentliche Pro-
fessor Dr. Georg Ellert ist zum hiesigen Universitäts-
professor ernannt worden.
— Bonn. Der bisherige hiesige Universitäts-
professor Dr. August W. Müller ist zum hiesigen
Universitätsprofessor ernannt worden.

Personalien.

Der Regierungs-Rath von D. O. Oberst zu Hildesheim
ist zum hiesigen Universitätsprofessor ernannt worden.
Der hiesige Universitätsprofessor Dr. Emil Stenning ist
zum hiesigen Universitätspräsidenten ernannt worden.
Der hiesige Universitätsprofessor Dr. Emil Stenning ist
zum hiesigen Universitätspräsidenten ernannt worden.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Weitzenfels. 1. August. (Curtenmarkt.) — Er-
trunkenen. Am heutigen Abend wurde der hiesige
Curtenmarkt abgehalten. Der hiesige Curtenmarkt
wurde am heutigen Abend abgehalten. Der hiesige
Curtenmarkt wurde am heutigen Abend abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

— Wittenberg. 1. August. (Wöchentliche Zeitung.)
— Tabularien. Am 19. August. Die hiesige
Tabularien wurden am 19. August abgehalten. Die
hiesige Tabularien wurden am 19. August abgehalten.

hierfür, dessen hundertfacher Gehaltszins. Wie f. ac
mellet, im bezugenen Jahre in hiesiger Weise beantragt
wurde, gehalten. Allgemein hätte man geahnt, auch in
diesem Jahre den 18. October, am welchen 25. Juli
abgehalten wurde, festlich werden zu können.

Concursverordnungen, Zahlungsstörungen etc.

— Auktionsverordnungen. Wiedermeyer Paul Oster
Dittl in Plauen bei Dresden. Weber und Dörschinger Anton
Wolff in Plauen bei Dresden. Kaufmann Georg
Wolff in Plauen bei Dresden. Kaufmann Friedrich
Wolff in Plauen bei Dresden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Soll und Haben. Der hiesige Bankverein hat
am 1. August einen Bilanzabschluss abgehalten. Der
Bilanzabschluss wurde am 1. August abgehalten. Der
Bilanzabschluss wurde am 1. August abgehalten.

— Soll und Haben. Der hiesige Bankverein hat
am 1. August einen Bilanzabschluss abgehalten. Der
Bilanzabschluss wurde am 1. August abgehalten. Der
Bilanzabschluss wurde am 1. August abgehalten.

Bohmer Stempelprozeß.

Esien a. d. N. 1. August. Die hiesige Behörde hat
den hiesigen Stempelprozeß abgehalten. Der hiesige
Stempelprozeß wurde am 1. August abgehalten. Der
Stempelprozeß wurde am 1. August abgehalten.

Neuere Nachrichten und Depeschen.

Berlin, 2. August. Berliner Morgenblätter melden:
Zu dem Disputationszweck zwischen Wien und Berlin haben sich
130 österreichische und ungarische Offiziere angemeldet, da-
runter der Oberst Hugo Kalmay, ein Bruder des Ministers.

Letzte Telegramme.

Frankfurt a. M., 2. August. (Orig.-Telegr.) Nach
einer amtlichen Meldung des hiesigen Generalgouverneurs
aus Straßburg soll in maßgebender Kreise erwogen worden
sein, ob die Kaiserin aus sämtlichen Ordnungen nicht
ausfallen müßte.

Wien, 1. August. (Orig.-Telegr.) Die k. k. Ag.
erfährt aus Sofia aus allerhöchster Quelle, daß die Ori-
ginale der von der Suodoba veröffentlichten russischen
Briefe theilweise vorhanden seien und daß ihre
Wiedergabe in Lichtdruck den Schluß der Beröffent-
lichungen bilden werde.

Hamburg, 1. August. Gestern wurden in Hofm bei
Wedel durch eine Feuersbrunst 12 Häuser, darunter die
Schule zerstört. Mehrere Personen wurden schwer verletzt;
es herrschte Wasserarmuth. Man vermutet Brandstiftung;
der Staatsanwalt aus Altona hat die Untersuchung ein-
geleitet.

Wiesbaden, 1. August. Gestern Nachmittag sind
bei Feuersbrunst unmittelbar neben der Hofkirche
1500 Morgen Wald niedergebrannt. Ein sich gegen
Ausschlag einstellender Gewitterregen verhinderte eine weitere
Ausdehnung des Feuers.

Freiburg i. B., 1. August. (Orig.-Telegr.) Auf
Antrag des Reichsgerichts des hiesigen Reichsgerichts
zur Verhütung der Einschleppung der Cholera auch in
den badiischen Grenzstationen vorbereitet.

Wien, 1. August. Der Kaiser verließ den Minister-
Rath die Geheimräthe. Die Donaudampfschiff-
fahrts-Gesellschaft hat den Verkehr zwischen Galatz
und Odessa eingestellt in Folge der von Rumänien angeordneten
Quarantänemaßnahmen.

Wien, 1. August. (Orig.-Tel.) Die hiesige er-
wartete Freilassung des Grafen Serberdorff konnte nicht er-
folgen, weil die beehrte Sicherheitsstellung mangelt.
Nebenstamm Hofrath begab sich nach Berlin, um dort
die erforderliche Summe anzubringen. Es verlautet
übrigens, daß sich die Verhandlungen gegen Serberdorff
mehrern.

Paris, 1. August. Nach einer Meldung des „Temps“
sind zwischen den Stationen Gette und Saint-Germain aus
einem plombierten Wagon zwei Kisten mit Dynamit im
Gesammthgewicht von 38 Kilogramm entwendet worden.

London, 1. August. Gladstone empfing heute einige
seiner politischen Freunde, ist aber noch immer das Welt
zu hüten genöthigt.

Belgrad, 1. August. Die hiesige hiesige
Verwaltung hat einen außerordentlichen
Staatrath einberufen, um wegen Aussetzung seiner lange
hiesigen Pension zu mahnen, ward aber vom Kaiser und
dessen Ministern ignoriert.

Sofia, 1. August, Abends. (Orig.-Telegr.) Der
Graf Serberdorff hat den Reichstag verlassen. Das
Gericht hat aufgehört, der Reichstag hat aufgehört,
werden langwierig und erfahren allmählich.

Waffenkunde.
+ beiliegend über, unter dem
Eisen und Metall.

| Stoffe | 1. Aug. | + 1.66 | 2. Aug. | + 1.66 | 1881 | 1884 |
|------------|---------|--------|---------|--------|--------|------|
| Gold | 100 | 1.66 | 101.66 | 1.66 | 103.32 | 0.06 |
| Silber | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wolle | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wachs | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollwäcker | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollkäule | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollwäcker | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollkäule | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollwäcker | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |
| Wollkäule | 100 | 1.14 | 101.14 | 1.14 | 102.28 | 0.02 |

Börse der Stadt Halle a. S.

Offerte a. S. den 2. August 1892. Preise mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse...

Einzel (Preise für 100 Stk netto). Getreide: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Mais, Hirse...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Quantity. Includes various types of grain and oil.

Warens- und Produktberichte.

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Quantity. Similar to the first table but for a different set of goods.

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Table with 2 columns: Item name (e.g., Weizen, Roggen) and Price/Quantity. Similar to the first table but for a different set of goods.

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Walla, 1. August. Weizen. Die Preise für Weizen sind im Vergleich zu den letzten Tagen...

Berliner Börse v. 1. August.

Table of stock market data from Berlin, including various stock prices and exchange rates.

Walla, 1. August. Weizen.

Table of stock market data from Walla, including various stock prices and exchange rates.

Walla, 1. August. Weizen.

Table of stock market data from Walla, including various stock prices and exchange rates.